



University of Kelaniya – Sri Lanka
Centre for Distance and Continuing Education

Bachelor of Arts (General) Degree Third Examination (External) – 2019
December 2023

Faculty of Humanities

German - GERM E 3025

History and Interpretation of German Literature focusing the 19th and the 20th Century including contemporary Authors./ Interpretation of German Literature

Answer all questions

No. of questions : 05

Time : Three Hours

1. Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen in ganzen Sätzen. (25 P)

Die Epoche der Romantik, die im 18. und 19. Jahrhundert in Europa florierte, prägte sich durch die Betonung von starken Emotionen, der Naturverbundenheit und dem Streben nach individueller Freiheit aus. Ein wiederkehrendes Motiv dieser Zeit war das Wandern, das als Symbol für die Suche nach Selbstfindung und innerer Freiheit diente. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist der Liederzyklus "Winterreise" von Franz Schubert, basierend auf Gedichten von Wilhelm Müller. "Winterreise" erzählt die Geschichte eines Wanderers, der sich in der winterlichen Landschaft auf die Suche nach Trost und Verständnis begibt. Die kalte Umgebung wird dabei zur Metapher für seine inneren Konflikte und Emotionen. Ein herausragendes Thema der Romantik war die Natur. Dichter wie Joseph von Eichendorff verherrlichten die Schönheit der Landschaft in Werken wie "Mondnacht". Eichendorffs Texte zeigen eine Sehnsucht nach einer idealisierten, harmonischen Natur. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Romantik war die Auseinandersetzung mit dem Übernatürlichen. E.T.A. Hoffmann schrieb fantastische Erzählungen wie "Der Sandmann", die düstere und unheimliche Elemente enthalten und die Grenzen zwischen Realität und Fantasie verschwimmen lassen. Insgesamt spiegelt die Romantik eine Zeit wider, in der Autoren die Komplexität menschlicher Emotionen und die Verbindung zur Natur erforschten.

1. In welchem Jahrhundert blühte die Epoche der Romantik in Europa auf? (2 P)
2. Welche Rolle spielt das WanderMotiv in der Romantik, und was repräsentiert es? (3 P)
3. Wer ist der Komponist des Liederzyklus "Winterreise" ? (2 P)
4. Was symbolisiert winterliche Landschaft im Liederzyklus "Winterreise"? (3 P)
5. Worüber erklärt Eichendorff in seinem Gedicht „ Der Mondnacht“? (3 P)
6. Worüber erforschten die Autoren in dieser Zeit? (2 P)
7. Nennen Sie Hauptmerkmale der literarischen Texten dieser Epoche mit Beispielen aus dem Gedichten, die Sie im Unterricht gelernt haben. (10 P)

2. Lesen Sie das Gedicht „ der Lindenbaum“ und beantworten Sie die Fragen in ganzen Sätzen. (15 P)

Am Brunnen vor dem Tore,
da steht ein Lindenbaum:
ich träumt' in seinem Schatten
so manchen süßen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde
so manches liebe Wort;
es zog in Freud und Leide
zu ihm mich immer fort.

Ich muß' auch heute wandern
vorbei in tiefer Nacht,
da hab ich noch im Dunkel
die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,
als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
hier findest du deine Ruh!

Die kalten Winde bliesen
mir grad ins Angesicht,
der Hut flog mir vom Kopfe
ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde
entfernt von jenem Ort,
und immer hör ich's rauschen:
du fändest Ruhe dort!

1. Worum geht es im Gedicht "Der Lindenbaum"? (2 P)
2. Welche Emotionen drücken sich im Gedicht aus? (2 P)
3. Was symbolisiert der Lindenbaum im Gedicht? (2 P)
4. Was erfährt man über die Vergangenheit des Dichters? (4 P)
5. Wie beschreibt der Sprecher die Natur im Zusammenhang mit seinen Gefühlen? Erklären Sie mit Beispielen aus dem Gedicht. (3 P)
6. Was ist der Dichter im Gedicht von Beruf und woher wissen Sie das? (2 P)

3. Lesen Sie den Text über die Nachkriegsliteratur und beantworten Sie die Fragen in ganzen Sätzen. (15 P)

Die Nachkriegsliteratur

Die Nachkriegsliteratur in Deutschland reflektiert die schwierige Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Viele Autoren haben versucht, die Auswirkungen des Krieges auf die Menschen und die Gesellschaft in ihren Werken einzufangen. Die Werke der Nachkriegsliteratur zeichnen oft ein düsteres Bild von Zerstörung und Verlust. Die Autoren beschreiben die physischen und emotionalen Narben, die der Krieg hinterlassen hat. Die Menschen waren gezwungen, sich mit den Schrecken des Krieges auseinanderzusetzen und ihre Leben neu aufzubauen. Wolfgang Borchert, einer der bedeutendsten Autoren dieser Zeit, schrieb das Drama "Draußen vor der Tür", das die Einsamkeit und Entfremdung eines heimkehrenden Soldaten zeigt. Borchert selbst war ein Kriegsveteran und seine Werke spiegeln die Traumata und die harte Realität der Nachkriegszeit wider. In seinem Werk, „Das Brot“, beschreibt Borchert wie die Hungersnot, die Beziehung zwischen zwei sich liebenden Menschen verändern kann. Die Geschichte spielt in der Nachkriegszeit, wie viele von Borcherts Werken. Die Nachkriegsliteratur thematisiert aber auch Hoffnung und den Wiederaufbau. Autoren wie Heinrich Böll setzen sich kritisch mit der deutschen Gesellschaft auseinander und betonen die Wichtigkeit von Mitmenschlichkeit und Solidarität. In Bölls Roman "Die verlorene Ehre der Katharina Blum" wird die Medienmanipulation und das Streben nach Wahrheit thematisiert. Insgesamt prägt die Nachkriegsliteratur eine Zeit des Aufbruchs und der Suche nach Identität. Die Autoren versuchten, das Unfassbare in Worte zu fassen und eine Brücke zwischen der Vergangenheit und einer unsicheren Zukunft zu schlagen. Ihre Werke tragen dazu bei, die Geschichte und die menschlichen Erfahrungen dieser Ära zu verstehen.

1. Wie beschreiben die Autoren die Auswirkungen des Krieges in ihren Werken? (3 P)
2. Welches Werk von Wolfgang Borchert wird im Text erwähnt und worum geht es in diesem Drama? (3 P)
3. Welchen persönlichen Hintergrund hatte Wolfgang Borchert mit dem zweiten Weltkrieg und wie spiegelt er sich das in seinen Werken wieder? (3 P)

4. Worüber Beschreibt Bochert in seiner Kurzgeschichte „ Das Brot“? (3 P)
5. Welches Thema wird in Heinrich Bölls Roman "Die verlorene Ehre der Katharina Blum" behandelt? (1 P)
6. Was versuchten die Autoren mit ihren Werken zu zeigen? (2 P)

**4. Lesen Sie die Kurzgeschichte „ das Brot“ und beantworten Sie die Fragen.
(15 P)**

Plötzlich wachte sie auf. Es war halb drei. Sie überlegte, warum sie aufgewacht war. Ach so! In der Küche hatte jemand gegen einen Stuhl gestoßen. Sie horchte nach der Küche. Es war still. Es war zu still, und als sie mit der Hand über das Bett neben sich fuhr, fand sie es leer. Das war es, was es so besonders still gemacht hatte; sein Atem fehlte. Sie stand auf und tappte durch die dunkle Wohnung zur Küche. In der Küche trafen sie sich. Die Uhr war halb drei. sie sah etwas Weißes am Küchenschrank stehen. Sie machte Licht. Sie standen sich im Hemd gegenüber. Nachts. Um halb drei. In der Küche. Auf dem Küchentisch stand der Brotteller. Sie sah, dass er sich Brot abgeschnitten hatte. Das Messer lag noch neben dem Teller. und auf der Decke lagen Brotkrümel.

Wenn sie abends zu Bett gingen, machte sie immer das Tischtuch sauber. Jeden Abend. Aber nun lagen Krümel auf dem Tuch. Und das Messer lag da. Sie fühlte, wie die Kälte der Fliesen langsam an ihr hochkroch.

Und sie sah von dem Teller weg. "Ich dachte, hier wäre was", sagte er und sah in der Küche umher. "Ich habe auch was gehört", antwortete sie, und dabei fand sie, dass er nachts im Hemd doch schon recht alt aussah. So alt wie er war. Dreiundsechzig. Tagsüber sah er manchmal jünger aus. Sie sieht doch schon alt aus, dachte er, im Hemd sieht sie doch ziemlich alt aus. Aber das liegt vielleicht an den Haaren. Bei den Frauen liegt das nachts immer an den Haaren. Die machen dann auf einmal so alt. "Du hättest Schuhe anziehen sollen. So barfuß auf den kalten Fliesen. Du erkältest dich noch." Sie sah ihn nicht an, weil sie nicht ertragen konnte, dass er log. Dass er log, nachdem sie neununddreißig Jahre verheiratet waren - "Ich dachte, hier wäre was", sagte er noch einmal und sah wieder so sinnlos von einer Ecke in die andere, "ich hörte

hier was. Da dachte ich, hier wäre was." "Ich hab auch was gehört. Aber es war wohl nichts." Sie stellte den Teller vom Tisch und schnippte die Krümel von der Decke.

"Nein, es war wohl nichts", echote er unsicher. Sie kam ihm zu Hilfe: "Komm man. Das war wohl draußen. Komm man zu Bett. Du erkältest dich noch. Auf den kalten Fliesen." Er sah zum Fenster hin. "Ja, das muss wohl draußen gewesen sein. Ich dachte, es wäre hier." Sie hob die Hand zum Lichtschalter. Ich muss das Licht jetzt ausmachen, sonst muss ich nach dem Teller sehen, dachte sie. Ich darf doch nicht nach dem Teller sehen. "Komm man", sagte sie und machte das Licht aus, "das war wohl draußen. Die Dachrinne schlägt immer bei Wind gegen die Wand. Es war sicher die Dachrinne. Bei Wind klappert sie immer." Sie tappten sich beide über den dunklen Korridor zum Schlafzimmer.

Ihre nackten Füße platschten auf den Fußboden. "Wind ist ja", meinte er. "Wind war schon die ganze Nacht." Als sie im Bett lagen, sagte sie: "Ja, Wind war schon die ganze Nacht. Es war wohl die Dachrinne." "Ja, ich dachte, es wäre in der Küche. Es war wohl die Dachrinne." Er sagte das, als ob er schon halb im Schlaf wäre. Aber sie merkte, wie unecht seine Stimme klang, wenn er log. "Es ist kalt", sagte sie und gähnte leise, "ich krieche unter die Decke. Gute Nacht." "Nacht", antwortete er noch: "ja, kalt ist es schon ganz schön." Dann war es still. Nach vielen Minuten hörte sie, dass er leise und vorsichtig kaute. Sie atmete absichtlich tief und gleichmäßig, damit er nicht merken sollte, dass sie noch wach war. Aber sein Kauen war so regelmäßig, dass sie davon langsam einschlief. Als er am nächsten Abend nach Hause kam, schob sie ihm vier Scheiben Brot hin. Sonst hatte er immer nur drei essen können. "Du kannst ruhig vier essen", sagte sie und ging von der Lampe weg.

"Ich kann dieses Brot nicht so recht vertragen. Iss doch man eine mehr. Ich vertrage es nicht so gut." Sie sah, wie er sich tief über den Teller beugte. Er sah nicht auf. In diesem Augenblick tat er ihr leid. "Du kannst doch nicht nur zwei Scheiben essen", sagte er auf seinem Teller. "Doch, abends vertragen ich das Brot nicht gut. Iss man. Iss man." Erst nach einer Weile setzte sie sich unter die Lampe an den Tisch.

1. In welcher Tageszeit spielt die Geschichte? (1 P)
2. Welche Hinweise bekommt man aus der Geschichte über den finanziellen Hintergrund der Familie? (2 P)
3. Warum gab es nicht genug Brot für die zwei Personen? (2 P)

4. In welchen zwei Räumen des Hauses spielt die Geschichte? (2 P)
5. Was bemerkte die Frau als sie in die Küche ging? (1 P)
6. Warum sagte die Frau am nächsten Tag, dass sie abends kein Brot vertragen kann? (2 P)
7. Was symbolisiert der Titel der Geschichte? (2 P)
8. Warum ist diese Geschichte eine Nachkriegsgeschichte? Begründen Sie Ihre Meinung mit Beispielen aus dem Text. (3 P)

5. Woyzeck von Georg Büchner.

A. Lesen Sie die Inhaltsangabe aus dem Drama „Woyzeck“ und beantworten Sie die Fragen in ganzen Sätzen. (10 P)

"Woyzeck" handelt von einem armen Soldaten namens Franz Woyzeck, der in einer kleinen Stadt lebt. Um seiner Freundin Marie und seinem unehelichen Kind eine bessere Zukunft zu bieten, nimmt Woyzeck an medizinischen Experimenten teil. Die Experimente, denen er ausgesetzt ist, führen jedoch zu psychischen Problemen, und er wird von paranoiden Gedanken geplagt. Gleichzeitig erfährt Woyzeck von Maries Untreue, was seine Eifersucht steigert.

In einem Anfall von Eifersucht und Wahnsinn tötet Woyzeck schließlich Marie. Das Drama zeigt die sozialen Missstände und die dehumanisierende Wirkung der Gesellschaft auf Menschen wie Woyzeck. Sein tragisches Schicksal spiegelt die Ausweglosigkeit und Verzweiflung vieler Menschen in dieser Zeit wider. "Woyzeck" ist ein bedeutendes Werk der deutschen Literatur, das die sozialen und psychologischen Herausforderungen der damaligen Gesellschaft reflektiert.

1. Wer ist die Hauptfigur im Drama „Woyzeck“ und warum nimmt er an medizinischen Experimenten teil? (2 P)
2. Wie beeinflussen die Experimente seine Mentalität (2 P)
3. Was erfährt er über seine Freundin? (2 P)
4. Warum tötet Woyzeck seine Freundin? (2 P)
5. Welche sozialen Missstände werden im Drama dargestellt? (2 P)

B. Hier sind zwei Schlüsselszenen aus dem Drama „Woyzeck“ „Beschreiben Sie die Szenen unter den folgenden Punkten. (20 P)

- Welche Personen sehen Sie auf dem Bild und wo sind sie?
- Was machen die Personen?
- Was für eine Situation zeigt das Bild?
- Beschreiben Sie die Situation kurz.



(a).



(b).

1234567890

